

- V. SCHLIPPE, A.; LÖSCHE, G.; HAWELLEK, CH. (Hgs) (2001), *Frühkindliche Lebenswelten und Erziehungsberatung - Die Chancen den Anfangs*. Münster: Votum.
- SIRRINGHAUS-BÜNDER, A. ET.AL. (2001), *Die Kraft entwicklungsfördernder Dialoge*. Das Marte Meo Modell im Praxisfeld Erziehungsberatung. In: V. SCHLIPPE ET AL. (Hgs.) pp. 104-120.
- STERN, D. (1992), *Die Lebenserfahrung des Säuglings*. Stuttgart, Klett Cotta.
- STERN, D. (1998), *Die Mutterschaftskonstellation*. Stuttgart, Klett Cotta.

ANSCHRIFT DER AUTORINNEN

CHRISTIAN HAWELLEK & WALBURGA ROLFES:

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche im Landkreis Vechta, Klingenhagen 4, 49377 Vechta, Deutschland.

* CHRISTIAN HAWELLEK ist Dr. phil., Diplompädagoge, Kinder und Jugendlichenpsychotherapeut, Erziehungs- und Familienberater an der Caritas Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche im Landkreis Vechta (Deutschland) und Leiter des Norddeutschen Marte Meo Institutes (NMMI) (Information: Norddeutsches MarteMeo Institut, Postfach 3828, 26028 Oldenburg, Deutschland; tel. (+49)-(0)441-217 61 48; web site: www.nmmi.de; e-mail: mail@norddeutsches-marte-meo-institut.de.)

** WALBURGA ROLFES ist Diplompädagogin und Erziehungs- und Familienberaterin in der Caritas Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche im Landkreis Vechta, Deutschland.

DIE CHANCEN DER MARTE MEO-METHODE BEI DER VERMITTLUNG VON KINDERN IN PFLEGEFAMILIEN

CHRISTOPH ELLING | DIPL. PSYCHOLOGE,
DON BOSCO KATH. JUGENDHILFE

VORBEMERKUNG

Ich arbeite als Diplom-Psychologe in einer großen Jugendhilfeeinrichtung in Osnabrück. In der Einrichtung werden insgesamt 140 Kinder und Jugendliche betreut. Da auch sehr junge Kinder in unserer Institution untergebracht sind, werden viele Kinder in Pflegefamilien oder Erziehungsstellen vermittelt. Deshalb besteht eine meiner Aufgaben in der Beratung und Begleitung von Paaren, die Kinder aus unserer Einrichtung in ihre Familie aufnehmen wollen.



Die Marte Meo Methode habe ich vor vier Jahren bei Dr. Christian Hawellek kennen gelernt. Dieser Impuls und erste eigene Erfahrungen in der Arbeit mit videogestützten Beratungsformen haben mich ermutigt, die Marte Meo Methode in der Pflegevermittlung einzusetzen.

1. MEINE BISHERIGEN ERFAHRUNGEN

Viele Kinder, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr in ihrer Ursprungsfamilie leben können, finden in Pflegefamilien ein neues Zuhause. Allerdings soll dabei nicht übersehen

werden, dass Pflegeverhältnisse scheitern können. Die Zahlen sind nicht eindeutig, es kann nach verschiedenen Untersuchungen jedoch davon ausgegangen werden, dass es in 20 - 40% aller Pflegefamilien zu einem Abbruch kommt (Kasten 2001).

Diese erschreckend hohe Abbrecherquote lässt sich nicht monokausal erklären, sondern ist nur durch das komplexe Zusammenwirken mehrerer Einflussgrößen zu verstehen. Dabei lassen sich verschiedenen Gruppen von Risiko- und Schutzfaktoren unterscheiden. Neben kindbezogenen Faktoren (wie z.B. Alter, Missbrauchs- und Misshandlungserfahrungen, Behinderung) und familienbezogenen Faktoren (wie Ehe- und Partnerschaftsqualität, elterliche Einstellungen wie Samariter-Motive, Vorhandensein sozialer Netzwerke) stellen unzureichende Informationen über das aufzunehmende Kind einen Risikofaktor dar, der nicht selten einen vorzeitigen Abbruch des Pflegeverhältnisses begünstigt.

So beschreibt Erzberger (2003) in seiner Studie über das Pflegewesen in Niedersachsen, dass Pflegeeltern oftmals rückwirkend zu der Einschätzung kommen, von den MitarbeiterInnen des Jugendamtes nicht sehr umfangreich über das Pflegekind informiert worden zu sein. Als wichtige Informationsquelle beschreiben Pflegeeltern die Betreuungspersonen der Einrichtung, in der das Kind bisher gelebt hat.

Deshalb sollte ausreichend Zeit für die Weitergabe vorhandener Informationen an die Pflegeeltern zur Verfügung stehen. Neben Informationen über Herkunft und Werdegang des Kindes sind vor allem Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Alltag des Kindes für die Pflegeeltern von großer Bedeutung. Hier bietet die Marte Meo Methode ein wertvolles Instrumentarium, um Pflegeeltern anhand von Videoaufnahmen Entwicklungsstand und -bedürfnisse des Kindes zu zeigen und sie im weiteren Verlauf zu unterstützen, die Bedürfnisse des Kindes entsprechend erkennen und auf sie reagieren zu können.

Meiner Erfahrung nach kommt es jedoch oftmals zu sehr schnellen, fast überhasteten Vermittlungen. Die Gründe, die einen unangemessenen Entscheidungsdruck erzeugen, mögen im Einzelfall unterschiedlich sein, neben finanziellen Interessen (Platzierungen in einer Pflegefamilie sind deutlich billiger als ein Platz in der stationären Jugendhilfe) spielt oftmals die Ungeduld der Pflegeeltern („Wir können es kaum noch abwarten“) und eine falsch verstandene Sorge um die Bedürfnisse des Kindes („Yvonne hat ja auch gesagt, dass sie bei uns wohnen will“) eine Rolle.

Ich denke, dass in solchen Prozessen nicht hinreichend berücksichtigt wird, dass Pflegekinder in der Regel deprivierende und traumatisierende Erfahrungen haben machen müssen, die so erheblich gewesen sind, dass die Möglichkeit einer Rückführung zu den leiblichen Eltern ausgeschlossen worden ist. Die Kinder haben somit aufgrund ihrer Erfahrungen ein tiefes Misstrauen und Angst gegenüber Erwachsenen in Elternfunktion entwickeln müssen (vergl. hierzu Nienstedt 1998, Robben 2004).

Werden diese Kinder dann mit den hohen, sie überfordernden Beziehungserwartungen der „neuen Eltern“ konfrontiert, besteht die Gefahr, dass sich die Kinder zwar vordergründig an diese Beziehungserwartung anpassen, eine tragfähige, sichere Bindung jedoch nicht entsteht. Die Pflegeeltern werden zunehmend enttäuscht sein, weil sie – zu recht – das Gefühl haben, innerlich und äußerlich sehr viel investiert zu haben, ohne dem Kind wirklich nah zu sein. Eine brüchige Basis, um das Leben gemeinsam zu bewältigen.

2. WIE DIE MARTE MEO METHODE UNTERSTÜTZEN KANN

Im Sprachgebrauch des Marte Meo Modells (Aarts 2002) gibt es keine „gestörten“ Kinder, sondern Kinder, die besondere Anforderungen stellen, „children with special needs“. Dies

scheint mir im besonderen Sinn für die beschriebenen Kinder zuzutreffen. Sie brauchen Erwachsene, die die Kinder nach der Erfahrung, nicht entsprechend ihrer Bedürfnisse angenommen worden zu sein, bejahen, die sie mit ihren Ausdrucksmöglichkeiten, mit ihren Entwicklungsinitiativen wahrnehmen und unterstützen können.

3. UNSER ARBEITSMODELL

Den Einsatz der Marte Meo Methode haben wir im Prozess der Kontakthanbahnung und Pflegevermittlung hilfreich erlebt bei:

- der Information der Pflegeeltern über das Kind;
- der Beratung der Pflegeeltern in der Kontakthanbahnung.

3.1. Vorstellen des Kindes anhand eines Videoclips

Wir filmen eine Sequenz im Spielzimmer unserer Einrichtung, in der das Kind mit seiner Bezugsperson spielt (freie Situation). Diese Aufnahme werten wir unter der Fragestellung aus, welche Entwicklungsbedingungen und -anregungen das Kind braucht, um entsprechend seiner Möglichkeiten wachsen zu können (Videointeraktionsanalyse des Kontakt- und Beziehungsverhaltens). Diese Aufnahme zeigen wir dann den potentiellen Pflegeeltern.

Dieses Vorgehen hat gegenüber dem herkömmlichen Vorgehen (Vorgespräche, Erstkontakt zwischen Kind und Pflegeeltern) mehrere Vorteile:

- Die Pflegeeltern erhalten über die Videobilder ein konkretes Bild des zu vermittelnden Kindes und können sich so – ohne real auf das Kind reagieren zu müssen – dem Kind innerlich annähern.
- Die Pflegeeltern verstehen „anschaulich“, welche Unterstützung das Kind braucht. Die Videointeraktionsanalyse hilft, den abstrakten Informationen und Ideen über das Kind „regelrecht Anschauungsunterricht zu geben“ (Hawallek 2003).
- Sollten die Pflegeeltern sich grundsätzlich nicht für das Kind erwärmen können, wird dies vom Kind nicht als Niederlage, Ablehnung erlebt werden können, da kein realer Kontakt zustande gekommen ist.

3.2. Beratung der Pflegeeltern in der Kontakthanbahnung

Wenn sich Pflegeeltern entscheiden, das zu vermittelnde Kind näher kennen lernen zu wollen, bieten wir den Pflegeeltern an, den Prozess der Kontakthanbahnung mit der Marte Meo Methode zu begleiten. Die Aufnahmen mit den Pflegeeltern und dem Kind finden am Anfang in der bisherigen Lebenswelt des Kindes statt (Heimgruppe, Spielzimmer der Einrichtung). Später arbeiten wir mit Videoclips, die in der Wohnung der Pflegeeltern aufgenommen werden. So verknüpfen sich die Lebenswelten des Kindes und der Pflegeeltern. Der Blick verlagert sich langsam von der Heimeinrichtung hin zu dem Ort, an dem das Kind dann zukünftig leben soll.

Viele Pflegeeltern haben lange Zeit auf die Aufnahme eines Pflegekindes gewartet. Mit der Aufnahme eines Kindes erfüllt sich für sie meist ein großer Traum. Deshalb ist es nachvollziehbar, dass Pflegeeltern Ideen und Phantasien entwickeln, wie ihr Kind bzw. wie ihre Beziehung zu dem Kind sein wird. Diese – meist idealen Vorstellungen – sind jedoch oft wenig am Kind orientiert und können dann destruktiv werden, wenn sie für die Pflegeeltern in der Kontaktgestaltung zum Kind im Vordergrund stehen.

Wir haben die Erfahrung machen können, dass die Marte Meo Methode Pflegeeltern hilft, eine Haltung zu entwickeln, in der weniger die eigenen Ideen sondern die Möglichkeiten des Kindes im Mittelpunkt stehen. Wir unterstützen die Pflegeeltern Schritt für Schritt, die Initiativen ihres Pflegekindes zu erkennen, ihnen zu folgen, sie zu benennen und sie zu strukturieren, um so in eine gute „Passung“ zu ihrem Pflegekind zu kommen. Nicht der „innere Film“, wie ein Pflegekind sein sollte, sondern die Wahrnehmung der konkreten Möglichkeiten des Kindes wird handlungsleitend für das Verhalten der Pflegeeltern.

Wir arbeiten mit den Pflegeeltern daran, sich selbst mit ihren Bedürfnissen nach Austausch, Nähe, Körperlichkeit zurückzunehmen und die Initiativen des Kindes in den Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit zu stellen. Pflegeeltern lernen anhand der Videoclips am Modell ihres eigenen Verhaltens, „einfach“ abzuwarten und nichts zu tun, außer – it's simple, but not easy – das Kind wohlwollend mit einem guten Blick zu beobachten, die sprachlichen Äußerungen oder Töne des Kindes zu spiegeln, die Initiativen und Handlungen des Kindes zu verbalisieren.

Wenn es Pflegeeltern gelingt, dem Pflegekind in beschriebener Weise abwartend zu begegnen, macht das Kind die basale Erfahrung, so gesehen und angenommen zu werden, wie es ist, ohne sich vermuteten Ansprüchen oder Ideen der Erwachsenen anpassen zu müssen. Diese Erfahrung ermutigt das Kind, von sich aus aktiv auf die Pflegeeltern zuzugehen, sein Bedürfnis nach Nähe und Beziehung wieder neu wahrnehmen und zeigen zu können, ohne sich gleichzeitig bedroht fühlen zu müssen. Diese sich wiederholenden Schleifen von gelungenen Interaktions- und Kommunikationsmomenten sind so der Nährboden für die Entwicklung einer sicheren Basis (u. a. Schleiffer 2001) zwischen Kind und Pflegeeltern.

4. AUSSICHT

Ich habe mit diesem Arbeitsmodell erste, sehr positive Erfahrungen machen können, die mich ermutigen, die Marte Meo Methode bei der Anbahnung von Pflugschaftsverhältnissen weiter einzusetzen. Dabei lässt sich die Marte Meo Methode sicherlich auch in anderen Zusammenhängen wie in der Ausbildung von Pflegeeltern und in der Beratung der Pflegefamilie nach der Aufnahme des Kindes sinnvoll nutzen (vergl. hierzu O'Donovan 2004).

Erzberger (2003) spricht nach Auswertung seiner Studie die Empfehlung aus, niedersachsenweit Standards in der Diagnostik der Pflegekinder zu entwickeln. Ich denke, dass die Marte Meo Methode als konkret am Alltag orientiertes Verfahren hier einen sehr wertvollen Beitrag leisten kann.

LITERATUR

- AARTS, M. (2002), *Marte Meo. Ein Handbuch*. Harderwijk: Aarts Productions. ISBN 90-75455-06-2.
HAWELLEK, C. (200-1), *Ein-sichten*. Unveröffentlichtes Manuskript.
KASTEN, H. (2001), *Pflege- und Adoptivkinder im Heim*. Bamberg: ifb.
NIENSTEDT, M. (1998), *Pflegekinder*. Münster: Votum.
O'DONOVAN, C. (2004) *Marte Meo in Pflegefamilien*. Unveröffentlichtes Manuskript.
ROBBEN, A. (2004), *Vom Trauma zum Traumkind. Die Begleitung eines Kindes auf dem Weg zur pflegefamilie*. Weinheim: Unveröffentlichte Abschlussarbeit.
SCHLEIFFER, R. (2001), *Der heimliche Wunsch nach Nähe*. Münster: Votum.
ERZBERGER, CHR. (2003), *Strukturen der Vollzeitpflege in Niedersachsen*. Bremen: GISS.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Dipl. Psych. Christoph Elling (Marte Meo Therapeut)
Don Bosco Jugendhilfe, Moorlandstr. 50, 49088 Osnabrück, Deutschland.
E-mail: chrelling@osnanet.de • Tel. (0049)-(0)541-1818221.